

Traurede, = rebnet; **Trauring**, Verlobungsring; **Trauschlein**; **Trauzuge**. || **träuen**, intr. (haben), tr., vbez.: **1)** allgem.: einer Person oder Sache Glauben schenken, sich darauf verlassen: **a)** Auf einen oder etwas trauen, voll Zutraulichkeit sich verlassen. / **b)** Einer Person oder Sache trauen, Glauben schenken und auf sie bauen, sich verlassen: (Sprichw.) Dem Gebeien, Landfrieden nicht (recht) trauen; Einem nicht um die Gerte, über die Gasse, über den Weg trauen = ihm nicht weiter trauen, als man ihn sieht (im Auge behält) usw.; **zuv.** mit Beglückung des persönlichen Dal.: Er traut leicht [= fast jedem]; nicht leicht oder schwer; veraltend: wohl trauen, Ggfß. übel (oder miß-) trauen, so: Der Trauwohl ritt das Pferd weg. / **c)** **zuv.** mit abhängigen Daß usw., vgl. glauben; (Schweiz.): Ich trau, es wird so bleiben. / **d)** **zuv.**, wie häufiger vbez. (s. g.) mit Infinitiv und zu = den Mut haben, wagen. / **e)** Einem etwas (oder sich) trauen, häufiger (an-)vertrauen, zutrauensvoll übergeben oder überlassen. / **f)** selten: Einem wohnen trauen, gehen lassen; dagegen gew. (s. i.) vbez.: Ich trau, oder getraue [wage] mich nicht dorthin, ins Haus, zu ihm [zu gehen], usw. / **g)** Sich etwas trauen oder getrauen, (s. d., auch in bezug auf die Fügung). — **2)** in bezug auf Heirat und die Verbindung zur ehelichen Traue: **a)** ehelich verbinden (sopulieren). / **b)** vbez.: sich ehelich verbinden. / **c)** (mundartl.) jemand heiraten. || **träulich**, Ew.: so beschaffen, daß man sich nicht fremd, sondern vielmehr angeheimelt, zu herzlich liebevollem Anschluß, inniger Hingabe erregt fühlt, und: solcher Beschaffenheit gemäß: Traulichkeit, das Traulichsein. || **traun!**: als Ausruf der Betuerung = bei meiner Traue; fürwahr. || **Traute**: die; —n: in gewöhnlicher Rede = Vertrauen. || **Trautung**, die; —en: eheliche Verbindung, (Sopulation); s. traun 2. Dazu: Trau(ungs)feierlichkeit = rede, = schein.

Traube, die; —n; (veralt., noch landschaftl.) **Trauben**, der, —3; **uv.**; **Träubchen**, -lein, -sel: **1)** (Pfl.) Stielähre, Beerenbüschel. — **2)** bef. die Frucht der Weinrebe (bestimmter: Weintraube); Sprichw.: Kam man aus Trauben lesen von den Dornen? **Matth.** 7, 16 und nach bekannter äspöischer Fabel: Die Trauben sind sauer, hängen zu hoch. — **3)** übertr., bildlich: **a)** Schwärme Bienen wie in Trauben oder traubenweise. / **b)** Knäuf hinten am Stöß der Kanone. / **c)** Trauben, Traubenörner, schwarze Flocken am Pupillenrand des Pferdes. — **4)** als Bstw., z. B.: Traubenapfel, eine Sorte Äpfel; Traubenbeere, Weinbeere; Rubus caosius; Traubenblut [2]; Wein; Traubendütle [2]; Traubendobrer, s. Drobobrer; Traubenfarn, *Osunda regalis*; traubenförmig; Traubengänbler [2]; Traubengott; Traubenhägel, s. Hägel 2a; Traubenhölzner, *Sambucus racemosa*; Traubenhügel [2]; Traubenkirsche, *Prunus padus*; Traubentörner [3d]; Traubentort, Traubenteile [2]; Traubenmelan [2], ein Pilz, *Plasmodora viticola*; Traubenpilz [2], *Oidium Tuckeri*; Traubenreiß; Traubenreißer; Traubenreißer [2]; Traubenreißer [2], aus Trauben gewonnener, Ggfß. Stößzuder. || **träubig**, Ew.: traubenähnlich, = artig; mit Trauben versehen.

Trauben: s. bei Trau.

Trauer, die; (—n): **1)** betrübte, gedrückte Gemütsstimmung über ein Unglück, von dem man betroffen worden ist (vgl. Schmerz, Leid, Betrübnis). — **2)** bef.: die Trauer um einen Verstorbenen, die man nach der Sitte für eine bestimmte Zeit durch äußere Zeichen an den Tag legt: Trauer haben, bekommen; An der Trauer [Trauerzeit]; Trauer [Steuerung] um jemand anlegen; usw. — **3)** als Bstw., z. B.: Trauerbaum, Nyctanthes; Trauerbinde [2]; Trauerfall [2], Todesfall; Trauerflor [2]; Trauerfrau [2]; Trauergebüsch; Trauergerüst; Trauergefang; Trauergewand; Trauerhaus; Trauerjahr [2], das erste nach dem Tode des Gatten; Trauerkleid, -kleidung [2]; Trauerkleid; Trauermahl [2], Beichennahl; Trauermantel, s. Trauerkleid; danach Name eines Schmetterlings (*Vanessa Antiope*), einer Pflanze (Alchemilla vulgaris); Trauermarsch; Trauermusik; Trauernacht; Trauernachtslied, = post; Trauerpein; Trauerrebe, Grabrede; Trauerriegel; Trauerspiel; Tragödie; Trauersätze; Trauerton; trauewoll; Trauerweibe, Tränens, Hängeweibe, *Salix babylonica*; Trauerzeit: **a)** Zeit der Traurigkeit; **b)** Zeit des Trauerns um einen

Toten; Trauerzug. || **träuern**, (träuren), intr. (haben): in Trauer (s. d. 1; 2) sein; über, um einen oder etwas trauern usw.; auch noch dichterisch, mit Obj. (= um). || **träurig**, Ew.: trübe, gedrückte Gemütsstimmung hegend oder: solche zu erwecken geeignet, ihr gemäß. — Traurigkeit, das Traurigein.

Traufe, die; —n: **1)** der Tropfenfall am Dach; der vortragende Dachrand; die Dachrinne; die beim Tropfenfall des Daches entsprechende Linie auf dem Erdboden und der zwischen dieser Linie und der Grundmauer liegende Streif, Grenzrand des Gebäudes. — **2)** danach: **a)** traufengleich niederströmende Wasserfalle. / **b)** (bibl.) vom strömenden Worterguß des Redners = Straßpredigt. / **c)** Rand oben an der Schöpfblüte der Papiermader fürs ablaufende überflüssige Wasser. / **d)** Grenzrand (Brahme) eines Waldes. — **3)** als Bstw., nam. zu **1)** (zum Teil zu traufen), z. B.: Trauffaß, zum Auffangen des Trauffwassers; Traufhaken, die Dachtraufe tragend; trauffaß, trief(end)-naß; Traufrecht, die rechtliche Befugnis zu einer Dachtraufe auf des Nachbarn Gebiet; Traufrinne, Dachrinne; Traufwasser; Traufwein, der vom Faß oder Pfaffen abtropft. || **träufeln**, träufen, träufen, tr., intr. (haben, sein): eig. triefen machen; tröpfeln, tropfen, triefen: in — oder wie in — Tröpflein oder Tropfen niederrinnen, = riefeln und —; Tröpflein oder Tropfen — oder etwas, wie Tröpflein, wie Tropfen — niederrinnen lassen (ohne oder mit Obj.).

Träulich: s. bei Trau.

Traum, der, —(e)s; Träume; Träumchen: das zufällige Spiel der Vorstellungen bei im Schlaf aufgehobener Bewußtsein, und zwar sowohl der Zustand, wie auch dessen einzelne Gebilde, nam. bei den Alten auch persönlich aufgefaßt (Traumgott); dann auch verallgemeint: etwas Traumähnliches, sowohl von einem des hellen, klaren und wachen Bewußtseins ermangelnden Zustand, als auch von einer des wahren, wirklichen Seins ermangelnden Erscheinung, von nichtigen Wahngelbde, leerem Schein usw.: (Sprichw.) Nun ist mein Traum aus, erfüllt, er geht aus oder in Erfüllung; Auch (oder selbst) im Traum nicht oder bloß; nicht im Traum — an etwas denken, sich etwas einfallen lassen u. ä.; Einem aus dem Traum helfen, ihn zur Klaren, hellen Einsicht über etwas bringen, ihm Aufschluß darüber verschaffen; ferner von schlafähnlichem Zustand, dumpfem Sein, unklarem Hirnblitzen: Im oder wie im Traum. — Als Bstw., z. B.: traumartig; Traumausleger, -deuter; Traumbild, Gestalten, wie sie der Traum zeigt; Traumbuch, worin Träume gedeutet werden; Traumberter, Traumbereter, = deutung; Traumgeischt, s. Geischt 4; traumgläubig, ein Traume gläubend. (A. J. Meyer); Traumgott; Traumkunst, Traumdeuterkunst; Traumwelt. || **träumen**, intr. (haben), tr., vbez.: im Traum sein, einen Traum haben, eig. und übertr.: Du träumst, z. B. statt zu wachen; Ich — oder mir — träume etwas; von etwas; daß ich siele usw.; Einem Traum träumen; Einem träumt ein Traum; Er träumte — Rab und Galgen; Schlachten; Wassen usw.; Liebe träumt sich in jeder Wüste Elysium. **Sch.**; Sich frei und glücklich; sich in Elysium; sich einen Selben; sich zum Selben träumen; Sich etwas oder von etwas träumen lassen und lassen. || **übertr.** in verneintem Sinn: Wer hätte sich's träumen lassen, daß . . . ? Das hätte ich mir nie träumen [nicht im Traum einfallen] lassen; Liebhaft träumt sich's unter diesen Bäumen (s. es 4); usw. || **Träumer**, der, —s; **uv.**: jemand, der — und sofern er — träumt, nam. träumend sinnt; weibl.: Träumerin. || **Träumerei**, die; —en: Gedanken eines Träumers, Traum, Gesträum. || **träumerisch**, Ew.: in der Weise eines Träumers und: solcher gemäß. || **träumhaft**, Ew.: in der Weise eines Traums und: solchen gemäß. || **träumig**, Ew.: träumerisch.

Traun!: s. bei Trau.

Traurig: s. bei Trauer.

Traut, Ew., —est: durch inniges Band der Liebe verbunden; innigsteht; traulichlieb; auch als Sw.: Der, das Traut, eine traute, liebe Person, weiblich: die Trautin; nam. verfl.: das Trauten, Trautel(sen), mit Fortbildung: Ich hab heut Nacht getrautelt mit Margarete, geliebtest. || **Trautheit**, die; O: das Trautsein.